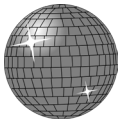
Die Mürwiker® – mal anders

Juli 2023 - Nummer 2

Interview
Seite 3

Ausflug der RabenHolzer
Seite 8

Ausflug Hamburg
Seite 8

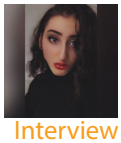

Mittwochsdisco
Seite 10

StrandGut Eevent
Seite 11

Clubveranstaltung
Seite 11

Computerspiel
Seite 12

Gastbericht
Seite 14


Interview
Seite 15

Zu Besuch im sh:z Medienhaus

Wenn Redakteure auf Redakteure treffen

Am 13.2.23 haben wir, von der „Mürwiker mal anders“, das sh:z Medienhaus in Flensburg besichtigt. Aber wie kam es dazu? Hier ein kleiner Rückblick.

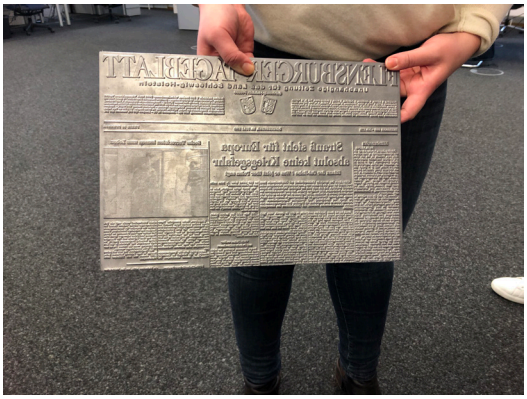
2019 machten die Mürwiker den Aktionstag „Tausche Job gegen Erfahrung“, bei dem andere Betriebe, unter anderem der sh:z, in und um Flensburg für einen Tag bei den Mürwikern arbeiten konnten. Umgekehrt haben auch viele Mürwiker an diesem Tag in andere Betriebe reingeschnuppert. Anna Rüb vom sh:z war in der Danfoss-Gruppe und bekam mit, dass Güde und ich in der Redaktionsgruppe sind. An diesem Tag hat Anna die Redaktionsgruppe eingeladen, mal das sh:z Medienhaus zu besuchen. Wegen Corona war es aber leider lange Zeit nicht möglich und so fand das Treffen dann endlich am 13.2.23 statt. Da Anna nun eine andere Funktion im Medienhaus hat, trafen wir uns mit zwei Kollegen von ihr.

Wir sind mit dem Bus um 13 Uhr losgefahren und haben uns dann im Gebäude mit Annika Kühl und Julian Heldt getroffen. Die beiden sind das Reporter-Chef-Duo für die Ausgaben Flensburger Tageblatt, Schleswiger Nachrichten und Schlei-Bote.

Nach der Begrüßung sind wir mit den beiden in den Konferenzraum gegangen, in dem ein täglicher Austausch stattfindet, um zu

schauen, was gerade aktuell ist und welche Artikel am meisten gelesen werden. Nach einer Vorstellungsrunde haben wir die beiden interviewt, dazu später mehr. Die beiden fanden es sehr interessant, selbst einmal Fragen gestellt zu bekommen. Nach dem Interview gab es eine Führung durch das Gebäude und sie haben uns den Newsroom gezeigt. Das ist ein großer Raum mit vielen Arbeitsplätzen und am Eingang links und rechts sitzen der Chefredakteur und der stellvertretende Chefredakteur.

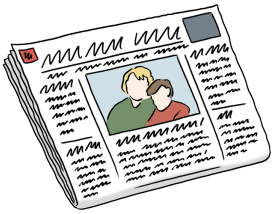
Im Eingang des Newsrooms ist eine Wand mit sehr alten Ausgaben vom Flensburger Tageblatt. Die erste Ausgabe vom Flensburger Tageblatt kam am 3.1.1865 raus und hieß „Flensburger Zeitung“. Die Zeitung hatte so gut wie keine Bilder und auch die Schrift war sehr klein, im Gegensatz zu heute. Annika Kühl zeigte uns auch eine alte Druckplatte.



An der Decke im Newsroom gibt es viele Fernseher, um sehen zu können, welche Artikel gelesen werden. Das passiert in Echtzeit. Die Redakteure schreiben einen Artikel, der im Internet veröffentlicht wird. Ein Programm kann dann genau sehen, wie viele Personen auf den Artikel gehen und ihn lesen. Das ist wichtig, denn so sehen sie, welche Themen die Leser interessieren und welche nicht.

In dem Großraumbüro gibt es auch schalldichte Kabinen, wenn man zum Beispiel in Ruhe etwas schreiben oder ein Telefonat führen muss. Denn manchmal sind viele Schreibtische besetzt und dann ist es in dem Raum laut.

Als wir mit der Führung durch waren, sind wir wieder in den Konferenzraum gegangen. Dort haben die beiden noch erzählt, dass ein Artikel spätestens um 22:30 Uhr in Büdelsdorf zum Druck fertig sein muss. Sollte dies mal nicht der Fall sein, weil ein Fuß- oder Handballspiel länger geht, gibt es einen Vorbericht und das Ergebnis wird dann in der nächsten Ausgabe gedruckt.



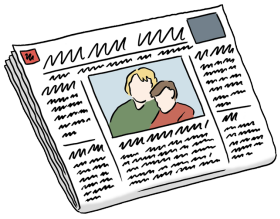
Bei politischen oder Sportveranstaltungen sitzen die Redakteure mit den Laptops und schreiben mit.
Die Redakteure der „Mürwiker mal anders“ haben eine Einladung ausgesprochen, dass sie auch mal unsere Zeitung und die Werkstatt besuchen können.

Mein Fazit:
Es war ein tolles Erlebnis, sich mal die Arbeit im Medienhaus vom sh:z anzuschauen, wir haben noch Tage später davon gesprochen.

Kevin Bliefert (FL)

Interview mit Annika Kühl und Julian Heldt

Güde: Wie lange gibt es schon den sh:z?
Annika: Der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag, kurz sh:z, ist mit der Zeit gewachsen und es sind nach und nach mehr Lokalausgaben dazugekommen.
Julian: Das Flensburger Tageblatt gibt es seit 1865. Wir hatten 2015 hier den großen 150sten Geburtstag. Der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag ist in den 80er Jahren gegründet worden.

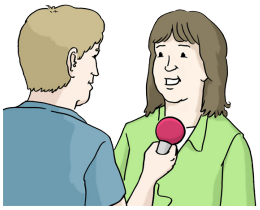


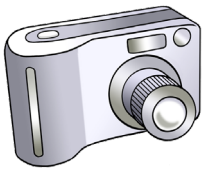
Güde: Wie ist der sh:z entstanden?
Julian: Irgendwann haben sich mehrere Verleger gesagt, es macht mehr Sinn, wenn wir uns zusammenschließen und über die Jahre wurde der sh:z immer größer. Wir sind überall dabei, außer in Dithmarschen und in Kiel. Gedruckt wird die Zeitung in Büdelsdorf.
Annika: Aktuell haben wir 22 Lokalstandorte, die zum Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag gehören. Der Zusammenschluss ergibt Sinn, weil nur die lokalen Seiten in Flensburg produziert werden. Die anderen Rubriken, wie zum Beispiel Politik und Wirtschaft, bekommen wir von Kollegen von anderen Standorten zugeliefert.

Güde: Ist das Gebäude des sh:z schon immer in der Fördestraße gewesen?

Julian: Tatsächlich nicht. Das Gebäude in der Fördestraße gibt es seit 2013, also haben wir dieses Jahr 10-jähriges Jubiläum. Vorher waren wir in der Holmpassage. Dort hatten wir kleine Büroräume, was nicht mehr richtig zeitgemäß war.

Annika: Dazu kommt, dass wir über die Jahre gewachsen sind. Wir haben hier eine Videoabteilung, die Grafik und noch andere Abteilungen sind hier und das braucht einfach viel Platz.





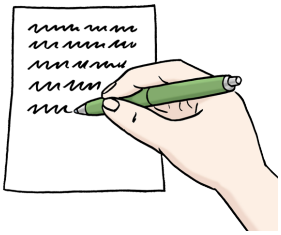
Güde: Kann man bei euch als Mürwiker auch ein Praktikum machen?

Annika: Definitiv! Wir freuen uns immer über Praktikanten und haben auch viele. Wenn es da Interesse gibt, freuen wir uns sehr darüber. Wir haben auch gerne Praktikanten für eine längere Zeit, denn wir haben gemerkt, je mehr Zeit ein Praktikant hier verbringt, umso besser kann er hier reinschnuppern. Denn nicht jeder Tag oder jede Woche ist gleich.

Julian: Vor Corona hatten wir jede Woche Praktikanten und jetzt nimmt es langsam wieder richtig Fahrt auf. Je länger ein Praktikant bleibt, desto besser. Es braucht Zeit, bis man die Systeme kennt.

Güde: Wie viele Personen arbeiten bei euch in Flensburg und Büdelsdorf?

Julian: In der Redaktion arbeiten etwa 200 festangestellte Redakteure. Dazu kommen noch viele freie Mitarbeiter. Wir haben gerade auf den Dörfern Studenten, Rentner oder ehemalige Bundeswehrsoldaten, die jetzt im Ruhestand sind und noch gerne schreiben. In Schleswig-Holstein kommen wir etwa auf 2000 bis 3000 Reporter. Aber hier im Gebäude mit allen Abteilungen sind wir 250 Mitarbeiter.

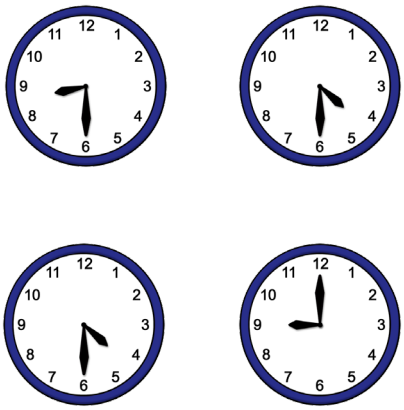


Güde: Wie viel Zeit habt ihr für eure Berichte?

Annika: Das ist sehr unterschiedlich. Wenn man einen durchschnittlichen Alltag nimmt, wo wir zu Terminen gehen, dann sollen in 8 Stunden gerne 2 Texte produziert werden, also pro Text circa 4 Stunden. Wobei der Aufwand immer

unterschiedlich ist, das kommt drauf an: Telefoniere ich nur mit einem Gesprächspartner oder habe ich mehrere Personen, die ich erreichen muss.

Julian: Das Schreiben selbst ist eigentlich der schnellste Prozess für einen normalen Artikel, wenn man alle Informationen zur Verfügung hat. Dann schreibt man einen Artikel in 1 Stunde. Das Aufwendige ist das Recherchieren und alle Gesprächspartner zu erreichen.



Güde: Wie sind die Arbeitszeiten bei euch?

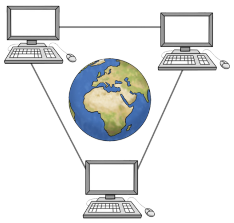
Annika: Die Arbeitszeiten sind sehr unterschiedlich. Wir haben uns eine Struktur gegeben, die sieht vor, dass wir einen Frühdienst haben, der arbeitet von 8:30 Uhr bis 16:30 Uhr. In der Zeit übernimmt derjenige das Postfach, bearbeitet alle einkommenden Mails, liest Texte von Kollegen schon einmal, publiziert diese und steuert so ein bisschen das Tagesgeschehen.

Dann haben wir einen Spätdienst, der übernimmt ab 16:30 Uhr, kommt aber etwas früher und übernimmt das Postfach bis 21 Uhr. Häufig haben wir in Flensburg auch abends Unfälle und Brände. Dazu haben wir unsere Blaulichtreporter, die auch außerhalb dieser Zeiten unterwegs sind und uns Material von Unfällen oder anderen Einsätzen schicken.

Julian: Ich habe ein aktuelles Beispiel. Heute morgen hat in Husby ein Reetdachhaus gebrannt. Das Feuer ist irgendwann um 5:30 Uhr ausgebrochen und zwischen 6:30 Uhr und 7 Uhr hat unser Blaulichtreporter Sebastian Iwersen schon erste Texte und Fotos geschickt, sodass wir es für morgen mit in die Zeitung nehmen können.

Nico: Wie kommt er an die Informationen?

Julian: Er hat sehr gute Kontakte zur Feuerwehr und zur Polizei, dadurch kommt er an die Informationen. Er ist zum Teil auch zeitgleich mit den Kameraden der Feuerwehr vor Ort.

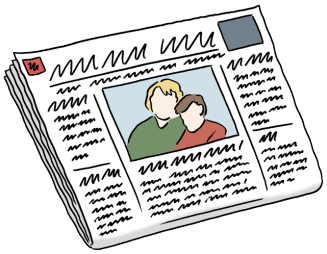


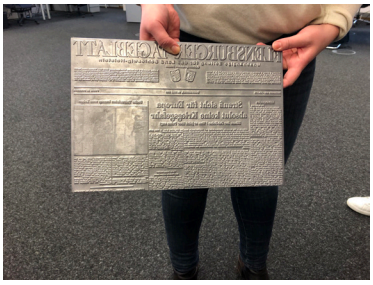
Güde: Was hat sich technisch in den letzten Jahren verändert?
Annika: Die letzten zwei Jahre haben uns technisch sehr bewegt, es hat sich sehr viel getan, wir hatten viele Systemumstellungen. Vor allem hat Corona die Digitalisierung vorangetrieben. Schon vor der Pandemie hatten wir ein Programm, mit dem wir unsere Inhalte auf die Webseite bringen konnten. Aber dieses Programm wurde in der Corona-Zeit komplett überarbeitet. Wir können jetzt mit unseren Handys, wenn wir unterwegs sind, livetickern (livetickern bedeutet: Die Reporter können vor Ort schreiben und veröffentlichen, wie das Handballspiel aktuell läuft und wie der aktuelle Stand ist).

Wir sind alle über Google angemeldet und kommunizieren über Google, das war vorher auch nicht möglich. Inzwischen können wir auch in Echtzeit verfolgen, was die Leute bei uns lesen und wie lange sie beispielsweise in einem Text lesen.

Julian: Wir brauchen eigentlich nicht mehr hier ins Gebäude kommen, um zu arbeiten. Wir haben alle einen Laptop, sodass wir von überall aus arbeiten können.

Güde: Wie viele Personen abonnieren noch die Zeitung? Wie viele davon digital?
Julian: Wir haben eine Printauflage von 20.000 Zeitungen jeden Tag. Durchschnittlich wohnen in einem Haushalt 1,5 Menschen, also würden jeden Tag circa 25.000 Menschen in Flensburg das Flensburger Tageblatt lesen.





Güde: Wann kam das erste Flensburger Tageblatt raus?
Julian: Das erste Flensburger Tageblatt kam 1865 raus und hieß damals noch Flensburger Zeitung. Daraus wurde dann das Flensburger Tageblatt.

Güde: Die Artikel müssen zeitnah fertig sein. Wie geht ihr mit dem Druck um?

Annika: Das, was uns jeden Tag begleitet, gerade, weil wir eine Tageszeitung sind, ist der Druck. Am Ende des Tages müssen diese Seiten gefüllt sein und bisher ist es noch nie vorgekommen, dass eine leere Zeitungsseite erschienen ist. Manchmal gibt es aber Tage, wo man denkt: Oha, das wird jetzt eng, zum Beispiel, wenn spätabends noch irgendwelche Großereignisse passieren.

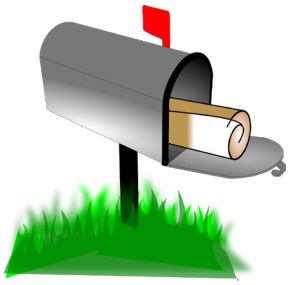
Das Wichtigste ist immer, dass es stimmt, was wir schreiben, dass es gut überprüft ist und dass es so weit ist, dass es gedruckt werden kann. Wenn wir das nicht erreichen, dann wird der Artikel geschoben. Die Zeitung muss bis 22:30 Uhr fertig sein, dann muss die letzte Datei in der Druckerei sein.

Bei Wahlabenden kann der Druck eine Stunde nach hinten verschoben werden, weil die Ergebnisse meistens spät eintrudeln.

Julian: Es gibt unterschiedliche Tage, mal hat man einen guten Tag, dann schreibt es sich leichter und man ist im Flow, mal ist man blockiert und weiß nicht, wie man so einen Text anfangen soll, oder ist unzufrieden. Bei mir ist es zum Beispiel immer so, wenn ich den ersten Absatz geschrieben habe, dann ist der Rest leicht zu schreiben. Es ist eine Herausforderung, aber mit der Zeit baut man sich eine gewisse Erfahrung auf und dann klappt es meistens.

Güde: Gibt es eine bestimmte Reihenfolge, in der gedruckt wird?

Julian: Die allererste Ausgabe, die jeden Tag gedruckt wird, ist die Sylter Rundschau. Die wird mit dem letzten Zug nach Sylt gefahren. Die letzte Zeitung wird nachts um 2 Uhr gedruckt. Das ist der Insel-Bote, der wird auf Föhr und Amrum verteilt und der wird morgens gleich mit der ersten Fähre rüber gebracht. In einer Nacht werden 15 verschiedene Ausgaben gedruckt. Das Flensburger Tageblatt ist irgendwo in der Mitte.

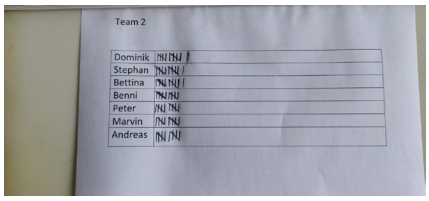


Vielen Dank an Annika und Julia, dass ihr euch die Zeit genommen habt, uns rumzuführen und unsere Fragen zu beantworten.

Güde Kähler, Kevin Bliefert (FL)

Ausflug der RabenHolzer

Am 5.4.2023 haben wir einen Gruppenausflug gemacht. Zunächst haben wir uns um 10.15 Uhr im Sozialraum in der Werkstatt der RabenHolzer getroffen und gemeinsam gefrühstückt. Anschließend sind wir zum Boßeln in die Stille Liebe und den Marienhölzungsweg gegangen. Dort haben wir von 11.00 Uhr bis 13.30 Uhr geboßelt. Nach unserem Spiel haben wir noch schön gemeinsam gegrillt. Das war rundum ein toller Ausflug!

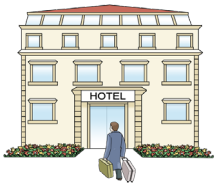


Benny Weiler, Marvin Thiele (FL)

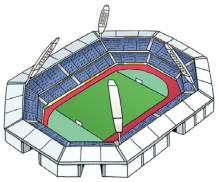
Mein Wochenende in Hamburg

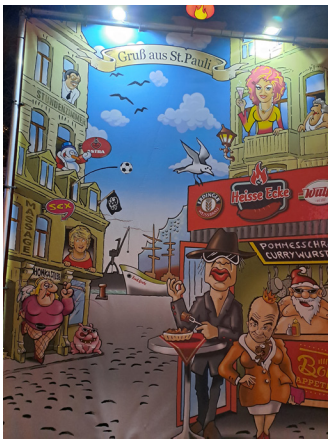
Tag 1:

Am 21.04.23 war ich mit meinem Cousin und seiner Freundin ein Wochenende in Hamburg. Wir haben uns Freitag um 12 Uhr auf der Exe getroffen und sind dann leider mit dem Auto losgefahren, da die Bahn mal wieder gestreikt hat. Als wir in Hamburg angekommen sind, haben wir gleich im Hostel eingecheckt, sind in unsere Zimmer gegangen und haben uns erstmal etwas ausgeruht.



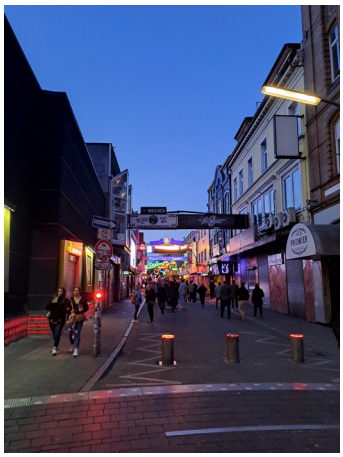
Mein Cousin hat sich dann auf den Weg ins Volksparkstadion gemacht, da an dem Abend auch der HSV gegen St. Pauli gespielt hat. Ich war dann mit seiner Freundin in der Stadt shoppen. Vom Hostel bis in die Innenstadt waren es 11 Minuten zu Fuß. In der Innenstadt haben wir erstmal eine Kleinigkeit gegessen und waren dann shoppen. Danach haben wir uns an die Alster gesetzt und das Wetter genossen.

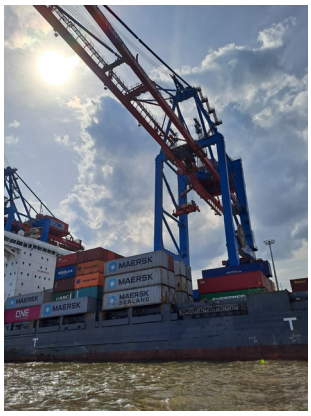




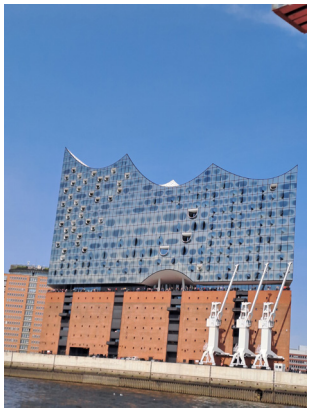
Anschließend sind wir mit der U-Bahn zurückgefahren und haben uns frisch gemacht, da wir abends noch zur Kiez-Tour auf die „Reeperbahn“ sollten. Dort angekommen, haben wir uns dann auf den Weg zur „Großen Freiheit“ begeben, wo Olivia Jones ihre Bar hat und wo auch die Kiez-Tour startete. Um 21:15 Uhr ging es los: Olivia Jones begrüßte alle und man konnte Bilder mit ihr machen, bevor es los ging. Unsere Tourführerin hieß Vanity Trash.
Die Tour war sehr lehrreich und man hat viel Hintergrundwissen über St. Pauli und die Reeperbahn erfahren. Vanity Trash hatte wärend der Tour immer mal wieder meinen Cousin im Visier, denn er bekam immer wieder Sprüche zu hören, zum Beispiel fragte Vanity Trash meinen Cousin, wie lange er schon mit seiner Freundin zusammen ist. Seine Antwort war 4 Jahre und so sagte Vanity, dann wäre es sicher mal Zeit für was Neues (Ich würde noch viel mehr von dieser Tour erzählen, aber vieles ist leider nicht jugendfrei).

Zum Schluss hat Vanity Trash erzählt, dass es früher mehr Bordelle gab, wo auch Männer verkehrten, heute gibt es aber nur noch ein Bordell und die berühmte Herbertstraße, auf die **NUR** Männer dürfen.
Heute kommen die meisten auf die Reeperbahn, um zu feiern oder wie Vanity Trash sagte, „Hoch die Hände, Wochenende“ und dann geht es wieder nach Hause.
Die Kiez-Tour war um circa 23 Uhr zu Ende. Wir haben uns dann noch Essen geholt und sind wieder zurück ins Hostel gefahren.





Tag 2:
Um 10 Uhr machten wir uns auf den Weg in die Innenstadt, wo wir erstmal in Ruhe frühstückten. Anschließend waren wir auf Shopping-Tour. Gegen Mittag sind wir auf die Landungsbrücken und haben dort eine Barkassenfahrt gemacht. Auf der Schifffahrt wurde viel Wissenwertes über den Industriehafen erzählt.



Zum Beispiel: Ein Kranführer hat einen Stundenlohn von 35 € oder das neue Wahrzeichen Hamburgs ist die Elbphilharmonie. In dem Gebäudekomplex der Elbphilharmonie sind 3 Konzertsäle, ein Hotel, 45 Wohnungen, die Plaza und ein frei zugänglicher Platz in 37 Meter Höhe mit 360°-Panorama über die Stadt Hamburg. Die teuerste Wohnung in dem Gebäudekomplex kostet mal eben 11 Millionen Euro, der Quadratmeterpreis liegt somit bei circa 38.588 €.

Nach der Barkassenfahrt gab es am Wasser erstmal ein leckeres Fischbrötchen und ein kühles Bier. Abends sind wir über den Hamburger Dom spaziert und mit einigen Fahrgeschäften gefahren. Den Abend haben wir auf der Reeperbahn ausklingen lassen, bei ein bis zwei leckeren Cocktails und guter Musik.

Tag 3:

Leider ist hier schon Schluss mit diesen tollen Geschichten aus Hamburg, denn um 10 Uhr morgens ging es wieder in Richtung Flensburg. Allerdings leider nicht so wie geplant, denn wir wussten nicht, dass Sonntagvormittag der Hamburg Marathon war und somit zahlreiche Straßen gesperrt waren. So mussten wir über eine halbe Stunde durch Hamburg fahren, bis wir endlich auf die Autobahn kamen, weil selbst das Navi uns nicht da hinbrachte, wo wir hin wollten. Gegen 14 Uhr waren wir aber endlich wieder Zuhause. Wir wollen es nächstes Jahr auf jeden Fall wiederholen oder vielleicht sogar schon dieses Jahr in der Weihnachtszeit.

Kevin Bliefert (FL)

Mittwochs-Disco im Volksbad

Am Mittwoch, den 31.5.23, fand im Volksbad wieder die Disco für alle statt. Der Eintritt kostete 1 € und dann bekommt man einen Stempel auf die Hand und einen Chip. Der Chip ist für ein Gratis-Getränk. Der DJ spielte verschiedene Schlagerlieder und alle hatten großen Spaß. Es waren um die 85 Leute da. Die nächste Disco findet wieder am 5.7.23 um 18.30 Uhr im Volksbad statt. Alle sind herzlich eingeladen.

Maria Schipper (HAR) & Maike Nimz (FL)

FLENS StrandGut Event

Am 17.6.23 habe ich bei dem FLENS StrandGut Event - Flensburg mitgemacht. Veranstalter der tollen Aktion war die Flensburger Brauerei, mit der Tourismusagentur - Flensburg Förde (TAFF) und dem TBZ Flensburg.
Das Treffen war in Wassersleben um 12:30 Uhr. Wir waren etwa 100 Bürger, es war super Wetter. Von Aktivbus wurde ein Bus gestellt, der uns zu den Stränden brachte. Abfahrt war um 13:00 Uhr von Wassersleben nach Solitüde und um 14:30 Uhr von Solitüde zum Ostseebad. Ein großes Dankeschön an Aktivbus und den Busfahrer!
In Solitüde war die Wochenschau und es wurden Fotos gemacht. Auch der Radiosender R.SH Schleswig-Holstein war da und hat über die Müllsammelaktion berichtet. Nach dem Müllsammeln gab es für die Helfer auch Essen und Trinken in Wassersleben. Das Flens StandGut Event - Flensburg ging bis etwa 19:00 Uhr mit Live Musik. Es war eine sehr schöne Veranstaltung und ich freue mich schon auf nächstes Jahr 2024!

Benny Weiler (FL)

Clubveranstaltung Harrislee

Am 24.5.23 sind die Gruppenleiter Jan Erichsen und Mirko Rausch mit ein paar Mitarbeitern aus Harrislee nach Holnis gefahren. Als wir in Holnis ankamen, sind wir Richtung Strand gegangen und haben dort schöne Muscheln gesammelt. Danach haben wir eine Mittagspause gemacht. Es gab Kartoffelsalat mit Würstchen und Ketchup. Nach der Mittagspause sind wir wieder zu den Bussen gegangen und in Richtung Harrislee gefahren. Es war ein sehr schöner kleiner Ausflug.

Yannick Lause (HAR)

Computer-Spiel: ASSASSIN'S CREED Rogue

Erklärung: ASSASSINE

Das Wort Assassine ist sehr alt. Es kommt aus dem Mittelalter. Viele Menschen waren im Mittelalter Christen. Viele Menschen hatten aber auch den islamischen Glauben. Die Christen bezeichneten die Muslime als Assassine.
Die Christen kannten den Islam und die Menschen nicht. Sie erzählten Geschichten über sie. Über die Zeit entstanden viele Legenden. Assassine hätten einen Geheimbund. Oder Assassine haben keine Angst zu töten.
Heute versteht man unter einem Assassine einen Auftrags-Mörder. Die Person bekommt von einer anderen Person den Auftrag jemanden zu töten. Wenn die Person tot ist, bekommt der Assassine Geld dafür.

Rogue ist der siebte Teil der Assassin's Creed-Reihe. Das Spiel ist für Play-Station 4, Play-Station 3, Xbox One, Nintendo Switch und auf dem Microsoft Computer spielbar. Das Computer-Spiel spielt in Nord-Amerika während des 7-jährigen Krieges (1756 - 1763).
Dein Charakter, den Du im Spiel spielst, ist der Assassine Shay Patrick Cormac. In dem Spiel erlebt er eine Wandlung vom Assassine zum Templer. In der Handlung beginnt er immer mehr und mehr die Motive der Assassine in Frage zu stellen, angefangen mit der Tötung eines hochrangigen Templers, der bereits todkrank war.

Erklärung: TEMPLER

Der Templer-Orden war ein geistlicher Ritter-Orden von 1118 - 1312. Seine Mitglieder wurden als Tempel-Ritter oder Templer bezeichnet. Der Ritter-Orden wurde im Königreich Jerusalem, das liegt in Israel, gegründet. Er war der erste Orden, der adliges Rittertum und Mönchtum vereinte. Nach der offiziellen Auflösung des Ordens entstanden viele Legenden. Es gibt viele Geheimnisse um die Templer. Zum Beispiel sollen sie den Heiligen Gral bewachen.

Im Jahr 1755 sucht Shay im Auftrag der Assassine in Lissabon nach einem Eden-Splitter. Bei der Bergung des Splitters löst er ein Erdbeben aus. Diese Erlebnisse, und seine eigene Flucht vor den Assassinen, lassen ihn an den Assassinen zweifeln. Nachdem er während seiner Flucht wichtige Manuskripte stahl, wird er von seinen Assassinen-Brüdern an eine Klippe gedrängt. Shay Cormac beschließt Selbstmord zu begehen, wird aber beim Sprung von der Klippe noch angeschossen. Er wird von einem Templer gerettet und nach New York gebracht. Ein Ehepaar pflegt ihn wieder gesund.

In New York lernt Shay den Colonel Monro kennen, der ihm bei den Kämpfen gegen die Assassine hilft. Colonel Monro ist ein Templer. Damit Shay in den Templerorden aufgenommen werden kann, muss er erst seine Aufrichtigkeit den Templern gegenüber beweisen. Shay erweist sich in weiteren Kämpfen als loyaler Templer und wird in den Templerorden aufgenommen. Er beschließt die Assassine aufzuhalten, die ein weiteres Erdbeben auslösen möchten. Shay beginnt die Assassine zu jagen. Am Ende sind nur noch zwei Assassine am Leben. Die Assassine, Shay und ein weiterer Templer treffen sich in einem Tempel. Dort kommt es zum Kampf. Am Ende überleben Shay und der Templer.

Bei dem Spiel Assassin's Creed Rogue handelt es sich um ein Abenteuer-Spiel mit offener Spielwelt. Im Spiel kann man mit einem Segelschiff über den Nordatlantik und auf dem Fluss River Valley segeln. Außerdem kann man durch das Jagen von Tieren und Entern von feindlichen Schiffen Ressourcen sammeln, zum Beispiel Holz, Steine oder Metalle. Dadurch verbessert man seine Ausrüstung. Als Waffen hat man verschiedene Pfeile und Silvesterböller, um Feinde abzulenken.

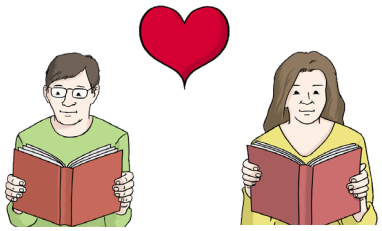
Mats Spintge (FL)

Liebe Leser und Leserinnen,

zunächst möchte ich alle grüßen und danken, dass ich wieder einen Platz in der Zeitung „Die Mürwiker – mal anders“ bekommen habe.
Ich freue mich, aber gleichzeitig bin ich sehr traurig. Denn eigentlich müsste ich euch jetzt meinen zweiten Gedichtband präsentieren, aber es kam etwas dazwischen und ich habe die Veröffentlichung meines Gedichtbandes um ein Jahr verschoben.
Ich will mich jetzt nicht loben, aber ich bin der Typ Mensch, der auch nach viel Verdienst nie arrogant wird.
Im letzten Jahr (2022) habe ich mir wirklich alles verdient und dafür bin ich unglaublich dankbar, aber eines Tages wurde mir klar, dass ich hinter den Kulissen meine Liebsten und meine Gesundheit verliere.
Ich habe mich entschieden, meine Karriere sozusagen ein Jahr lang nicht so oft zu veröffentlichen.

Aber das bedeutet nicht, dass ich meine Ziele aufgegeben habe! (Also, meine Feinde müssen nicht glücklich sein, haha). Ich brauche nur eine kleine Pause, um mehr Kraft zu bekommen.
Denn Künstlerin zu sein und allein für seine Träume zu kämpfen, ist gar nicht so einfach! Ich habe mir einen schwierigen Beruf ausgesucht, aber ich liebe meinen Job, auch wenn ich kaum Geld verdiene.

Künstler sind auch Menschen und haben ihr Privatleben und ihre Familien. Dieses Jahr möchte ich meine Zeit meiner Familie widmen.
Ab September/Oktober 2023 werde ich mich um die Veröffentlichung meines zweiten Gedichtbandes für nächstes Jahr 2024 kümmern.
Aber ein bisschen was zum zweiten Gedichtband erzähle ich euch im Interview, um euch neugierig zu machen.
An die Menschen, die meine Menschlichkeit und meine Kunst schätzen:
Ihr seid wirklich meine Familie, die mir das Gefühl gibt, mich wohl und geliebt zu fühlen.



Ich bin wirklich dankbar, dass meine Fans #milifamily mich verstanden haben und an meiner Seite geblieben sind. Ich habe euch lieb.

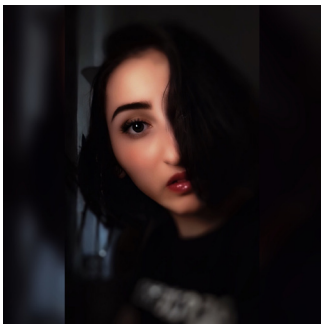
Für den täglichen Kontakt mit mir könnt ihr gerne meiner Instagram-Seite folgen, dort verpasst ihr nichts über meine Kunst.
Instagram: miliromani_02

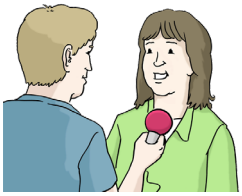
Herzliche Grüße,
Mili Romani

Mili ist Teilnehmerin in unserer Tagesförderstätte in Flensburg. Sie hat schon einmal in einem Interview über ihren ersten Gedichtband in der Zeitung erzählt.

Gastbericht: Mili Romani (FL)

Interview mit Mili Romani





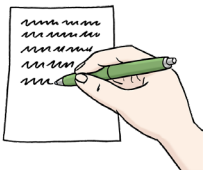
Güde: Hast du ein Lieblingsgedicht von dir?
Mili: Darauf habe ich eine schöne Antwort. Ich liebe Kunst sehr und Kunst liebt mich zurück. Und wenn sich zwei Menschen lieben, werden sie definitiv Kinder bekommen. Gleiches gilt für uns. Meine Kunstwerke, egal ob ein Gedicht oder ein gemaltes Bild, sind meine Kinder und ich liebe sie gleichermaßen.
Also, alle meine Gedichte sind meine Lieblingsgedichte.

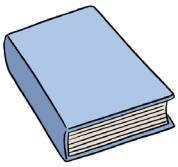
Güde: Worum geht es in den Gedichten?
Mili: Es geht in den Gedichten im zweiten Gedichtband um Beziehungen, Liebe und Familie. Wenn ich meine Gedichte lese, fühle ich, dass ich wirklich aus dem schwarzen Loch herausgekommen bin, und darüber bin ich sehr glücklich.

Güde: Wie lange brauchst du für ein Gedicht?
Mili: Kunst braucht und liebt Freiheit. Deshalb habe ich mich für diesen Job entschieden, weil ich einfach frei sein möchte.
Für mich als Künstlerin gibt es keine Zeit, in der ich arbeiten oder ein Gedicht fertigstellen muss. Denn manchmal kann ich meine Emotionen einfach nicht in Sätze fassen und dann muss ich einfach warten.

Ich brauche für ein Gedicht manchmal 5 Minuten, manchmal 30 Minuten oder 1 Stunde. Ich kann es nicht genau sagen.

Güde: Wodurch beziehst du deine Ideen?
Mili: Ich habe in letzter Zeit festgestellt, dass meine innere Traurigkeit oder mein innerer Schmerz mich dazu antreiben, kreativ zu werden. Wirklich! Wenn mein Leben eine Zeit lang gut läuft, kommen mir keine kreativen Ideen.
Jemand muss immer meine Gefühle verletzen, damit ich kreativ sein kann.
Ich habe einen Kumpel, der mir sehr nahe steht. Ich mag ihn einfach sehr als älteren Bruder und wenn er mir beim Anziehen meiner Jacken hilft und versehentlich mein Arm schmerzt, sagte er zu mir lachend: „Ja Miele, ich denke, du musst ein neues Gedicht darüber schreiben, wie dein Arm schmerzt, haha."
Das finde ich sehr lustig.
Es muss mich etwas innerlich schmerzen, damit ich kreativ sein kann.





Güde: Wie viele Gedichte möchtest du noch schreiben?
Mili: Niemand weiß, wann sein letzter Tag ist. Daher kann ich diese Frage nicht genauer beantworten. Ich glaube, ich werde Gedichte solange schreiben, bis ich endlich sterbe und zu meinem Papa in den Himmel komme.
Ich werde es einfach tun, weil ich gerne schreibe und nur durch das Schreiben an meinen Emotionen arbeiten kann.

Güde: Wie viele Bücher möchtest du noch veröffentlichen?
Mili: Wie bereits gesagt, ich weiß nicht, wann mein letzter Tag auf dieser Welt ist.
Aber ich denke, mein Leben hat definitiv eine weitere schmerzhafte Zeit für mich vorbereitet und ich werde definitiv noch kreativer werden.
Also, meine Fans werden bestimmt noch viele weitere schöne und emotionale Bücher bekommen.
Vielen Dank für die coolen und netten Fragen.

Güde Kähler (FL)

Impressum
Die Redaktion Die Mürwiker - mal anders
Leitung: Jana Wiedemeyer (FL)
Wittenberger Weg 10, 24941 Flensburg
Auflage: 600 Stück

Hinweis: Um ein leichteres Lesen zu ermöglichen, wird im Text überwiegend die männliche Form verwendet. Es sind aber immer alle gemeint.

Bilder: © Die Mürwiker; www.pixabay.com; © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers; © FLENSBURGER BRAUEREI; © Tourismusagentur Flensburger Förder GmbH; Privatbilder von Kevin Bliefert, Mats Spintge, Benjamin Weiler und Mili Romani